

Netz-Teil

Anke und Daniel Domscheit-Berg

Die dunkle Fabrik

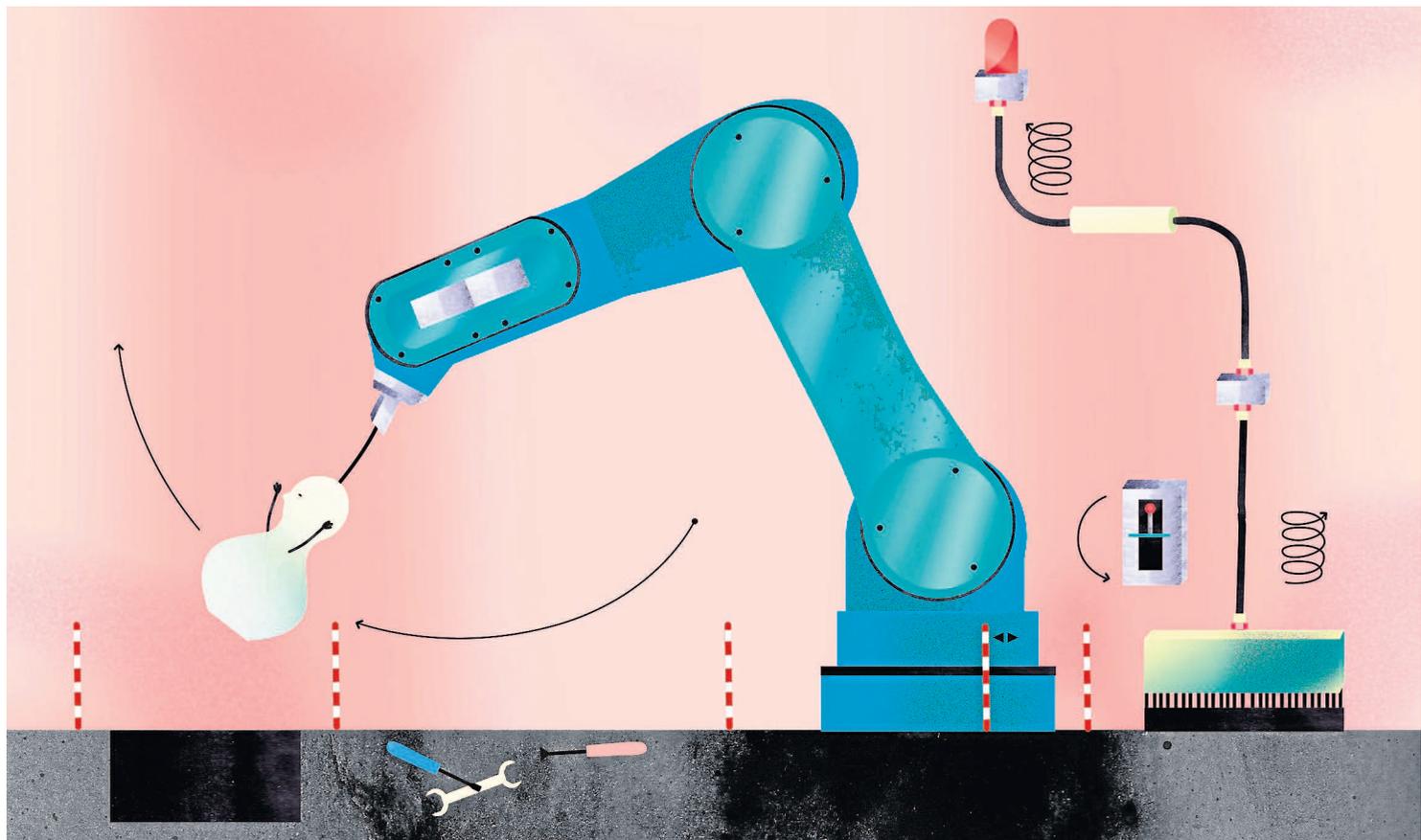


ILLUSTRATION: CAROLIN EIFEL, AUTORENBILD: CHRISTIAN VAGT

Der künftige US-Präsident Donald Trump versprach im Wahlkampf, er werde Industriearbeitsplätze zurück in die USA holen, vor allem aus China. Er log, in den USA würde nichts mehr hergestellt – dabei erreichte die Industrieproduktion Rekordhöhe. Doch Arbeitsplätze waren tatsächlich verschwunden. Bei der Kombination sinkender Arbeitsplätze mit steigender Produktion liegt das Jobsterben nicht (nur) an China. Etwa 80 Prozent der Jobs wurden Opfer der Automatisierung. Donald Trump aber lügt weiter und will mit hohen Importzöllen die Herstellung amerikanischer Produkte in die USA zurückholen. Zum Beispiel das iPhone, das Apple vor allem bei Foxconn in China produziert. Foxconn ist eine Firma mit 1,2 Millionen Angestellten, die durch schlechte Arbeitsbedingungen und hohe Selbstmordraten bekannt wurde. Aus den Mitarbeitern wurde das Letzte herausgeholt, weil die Konkurrenz hoch ist und der Preisdruck aus dem Westen enorm, denn bei uns ist Geiz geil.

Auf Youtube kann man sie sehen: In riesigen Hallen stehen Menschen klein wie Ameisen an ihren Stationen und tätigen unzählige Male den immer gleichen Handgriff. Zum Beispiel: Einen kleinen goldenen Ring von rechts mit der Pinzette nehmen und links in eine Vertiefung in ein künftiges elektronisches Gerät versenken, fertiges Teil weglegen, neues Teil nehmen – von vorne anfangen und noch mal und noch mal

und noch mal – in Höchstgeschwindigkeit, vielleicht zehn, vielleicht zwölf Stunden am Tag, vielleicht länger. An solcher Arbeit ist nichts Würdevolles, da sie Menschen auf einen Handgriff reduziert, sie zu Robotern macht. Ganze Heerscharen haben solche Jobs und montieren vor allem in Asien unsere Computer und Smartphones.



Hier schreiben Anke und Daniel Domscheit-Berg, zwei notorische Netzaktivisten, Weltverbesserer, Start-up-Unternehmer und Gemüsebauern, jede Woche über die Welt – digital wie analog, vor allem aber über die Schnittstelle von beidem.

Aus dem Teufelskreis von Preisdruck, der schlechte Arbeitsbedingungen erzwingt, die zu schlechtem Image und damit zu drohendem Geschäftsverlust führen, will sich Foxconn nun ein für alle Mal befreien. Nie wieder Schlagzeilen über Selbstmorde, minderjährige Arbeitskräfte oder zu viele Überstunden. In drei Stufen wird Foxconn Menschen durch selbst hergestellte „Foxbots“ ersetzen. Bereits 40 000 solcher Roboter arbeiten dort, häufig Seite an Seite mit Menschen. In der ersten Stufe übernehmen sie monotone und gefährliche Arbeitsschritte. In der zweiten folgt die Automatisierung ganzer Produktionslinien. In der dritten Stufe wird in der ganzen Fabrik der Strom für die Lampen gespart, denn Roboter brauchen kein Licht.

In einer einzigen Fabrik hat Foxconn 2015 rund 60 000 Arbeitsplätze durch Automatisierung der ersten Stufe eliminiert, jeden zweiten Job. Jährlich kommen 10 000 Foxbots dazu. Schon jetzt gibt es zehn „dunkle“ Produktionslinien, die ohne Licht auskommen, weil es dort keine Menschen mehr gibt. Roboter werden immer preiswerter, sie rentieren sich jetzt selbst dort, wo Arbeitskräfte billig sind. Nie wieder werden solche Jobs zurück in westliche Länder kommen. Wer das behauptet, belügt die Öffentlichkeit. Bei Foxconn sind eine Million Arbeitsplätze betroffen. Am Ende werden aber alle Fabriken diesen Weg beschreiten, auch bei

uns. Manche sind schon dort. Computerhersteller Asus stellt seit 2015 Grafikkarten ohne Beteiligung von Menschen her. Die erste menschliche Hand, die eine solche Grafikkarte anfasst, ist die desjenigen, der sie in einen PC einbaut.

Diese Entwicklung wird alle Produktionszweige umfassen. Sie zwingt uns, darüber nachzudenken, was Arbeit eigentlich bedeutet. Warum wir bezahlte Erwerbstätigkeit über alles stellen und den Wert eines Menschen häufig damit verknüpfen, ob man eine bezahlte Arbeit hat oder nicht. Den menschenfeindlichen Arbeitsplätzen, die bei Foxconn verloren gehen, sollte man keine Träne nachweinen müssen. Arbeitsplätze, die kein Mensch freiwillig und ohne Not ausüben möchte, gibt es überall und ihre Beseitigung durch die Wunder der Digitalisierung wäre ein Geschenk und eine Befreiung vom Zwang zur Erniedrigung – vorausgesetzt, es gibt gute soziale Rahmenvorgaben wie ein bedingungsloses Grundeinkommen. Sorgen wir aber nicht für neue soziale Strukturen, werden Armut, gesellschaftliche Verwerfungen und die Gefahr der Radikalisierung steigen. Folgen davon sehen wir in den USA, wo in allen 50 Bundesstaaten die Selbstmordraten höher sind als bisher in Foxconn-Fabriken. Und Trump war genau in den Gegenden sehr erfolgreich, in denen weiße Männer besonders früh starben – vor allem durch Selbstmord und Drogenmissbrauch. Es sind allzu häufig Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit und einem Rückgang an Industriejobs.